

Cäcilia Zollner feierte 100. Geburtstag.

Viele feierten mit ihr diesen denkwürdigen Tag.

Zandt. (rs) Im großen Familienkreis feierte am Sonntag Cilli Zollner im Biergarten des Hotels Früchtl die Vollendung ihres 100. Geburtstages.

Als Gratulanten erschienen neben ihren insgesamt 39 Nachkommen, den fünf Söhnen, den 14 Enkeln und den 20 Urenkeln auch Landratstellvertreterin Dr. Etti, die ein Präsent von Landrat Franz Löffler überreichte, verbunden mit den besten Wünschen; 1.

Bürgermeister Hans Laumer gratulierte mit einem Geschenk im Namen der Gemeinde Zandt und Ehrensache war es auch für Pater John und Diakon Martin Peintinger ihrer treuen Kirchgängerin die Glückwünsche der Pfarrei nebst einem Geschenk zu überbringen. Ihr zu Ehren hoben alle ihre Gläser und ließen die Jubilarin hoch leben und wünschten ihr noch viele weitere schöne Lebensjahre. Cilli versteht trotz Einschränkungen, noch heute jeden Tag bewußt zu leben und sie sagt noch oft: "ich fühle mich mit jedem Tag beschenkt, weil ich solange leben darf". Sie hat ihr ganzes Leben lang das getan was ihr möglich war, um ihre große Familie mit ihrem Mann, dem 'Luwa', trotz der armen Zeit wie sie früher war, voranzubringen. Alle haben es die Söhne zu etwas gebracht und stehen mit beiden Beinen voll im Leben, freut sie sich.

Sohn Anton ergriff das Wort und blendete ein wenig zurück auf das Leben der Mutter, auf das Oberhaupt der Zollner-Familie. Geboren ist sie am 1.

August 1920 in Untervierau, ihr Mädchenname war Mühlbauer; die Schule besuchte sie in Miltach und mit 18 Jahren trat sie im Jahre 1938 mit dem 'Hansl Schousta' aus Zandt, dem Landwirt Ludwig Zollner, in der Zandter Marienkirche an den Traualtar. Sie schenkte ihrem 'Luwa' die Söhne Manfred, die Zwillinge Günther und Ludwig, sowie Anton und Franz das Leben und inzwischen vergrößerte sich die Familie um 14 Enkel und 21 Urenkel. Ihren Ehemann aber mußte die Jubilarin bereits im November 1999 zu Grabe geleiten.

"Die Zollner Cilli war bekannt, als eine selbstbewußte, geschäftstüchtige Frau, die sich nach den Realitäten richtet und sich auch oft durchsetzte, was sie wollte" , so schilderte sie ihr Sohn Anton. Wichtig war ihr, dass aus 'meine Buam amoi wos wird, dass Jeder fleißig ist, einen Beruf lernt und in d'Welt raus kommt und wos anders sieht, denn dies sei das Rüstzeug für's ganze Leben!' Sie selber war auch sehr geschäftstüchtig im Rahmen der Zandter Möglichkeiten, sie betrieb Landhandel mit Brot, Eiern, Butter, Waldfrüchten und Geflügel; außerdem war sie Versicherungsvertreterin und Vermieterin von Quartieren für 'Sommerfrischlern' Noch heute sagt sie oft, " ich bete für alle, dass ihnen nichts passiert". "Liebe Mama bleib g'sund in unserer Großfamilie und bleib uns noch viele Tage und Jahre als Klammer erhalten", so die Bitte von Sohn Anton, im Namen aller Angehörigen.

Sohn Manfred Zoller blickte anschließend auf 100 Jahre in Zandt zurück und in seinen fast 80 Lebensjahren wußte er noch vieles, wie es einst in Zandt vor etwa 70 Jahren aussah, wieviel Geschäfte und Handwerksbetriebe es gab, im Gegensatz zu heute. "Unser Leben damals war nicht leicht, wir hatten nicht viel, aber andere hatten auch nicht mehr, oder noch weniger. Unsere Kindheit war nicht leicht, wir wurden früh zur Arbeit erzogen und das prägt uns heute noch. Wir mußten irgendwie selber für uns sorgen und von unseren Eltern konnten wir und wollten wir uns nicht helfen lassen, denn sie hatten selber nicht viel. Wir sammelten Alteisen, Blaubeeren und Pilze, handelten mit Tauben und Hasen.

Arbeitsplätze gab es in Zandt damals ca. zehn bis 20 und heute sind es 2.500. "Was für ein Wandel", so Manfred Zollner ein wenig stolz. "Wir sind mit Flüchtlingen aufgewachsen" erzählte er weiter und in Erinnerung verblieben seien ihm noch viele Namen von Flüchtlingen, die in einfachsten Wohnungen hausten, oft sogar auf dem Boden schliefen und er verglich diese Zeit mit der heutigen Flüchtlingssituation. "Ich danke unserer Mutter, für all das, was sie für uns getan hat. In den vielen Jahren hat sie alle Höhen und Tiefen erlebt!" Manfred Zollner bedankte sich bei seinem Bruder

Ludwig, weil er oft über Tage und Wochen die Mutter gepflegt hat und bedankt hat er sich auch beim Personal des Pflegeheimes Graßl, von dem Brigitte Gründl anwesend war, für die gute Betreuung.

Mit einem heiteren Gedicht erfreute im Anschluss die Urenkelin Valentina Ascherl die Jubilarin und weitere Urenkel überreichten ihr Luftballons mit der Zahl Einhundert. Noch lange wurde mit der Cilli deren 100.

Geburtstag in heiterer Runde gefeiert, bestens bewirtet mit Speis und Trank und alle wünschten ihr, dass ihr der Herrgott noch einige Jährchen schenken möge.

Bild: Cilli Zollner mit Bürgermeister Laumer, Pater John, Diakon Peintinger und Landrat-Stellvertreterin Dr.Etti.

Foto: 10545/Stelzl

